

**Andacht zur Pfarrkonferenz
am 20.1.2004 um 14.30 Uhr
in der St. Wenzeslauskirche zu Hohenstadt
(Organistin Frau Pilhofer)**

Glocken

Musik zum Eingang

Begrüßung: Wochenspruch

Lied:646 (1-2) „Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen“ (mini Band)

Gebet

Ansprache

Lied:646 (3-4) „Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen“ (mini Band)

Vaterunser

Schlußlied: 171 (1-4) „Bewahre uns Gott“ (mini Band)

Segen

Musik zum Ausgang (Orgel)

Gebet:

Gott, der Wahrheit und der Erkenntnis,
als deine Boten sollen wir die Nachricht von deiner Weisheit
Deiner Wahrheit Deiner Liebe und Deiner Erkenntnis
in die Welt bringen.

Doch viele Nachrichten verstellen unsern Blick.

Oft fällt es uns schwer, Wahrheit, Gerüchte, Legenden und Lügen zu
trennen.

Deshalb bitten wir dich: Laß uns immer wieder auf dein Wort der Wahrheit
hören.

Schärfe unseren Verstand um Lüge und Wahrheit zu unterscheiden
und schenke uns die Zeit, damit wir von deinen Gaben Gebrauch machen
können!

Das bitten wir durch unseren Herrn und Bruder, deinen Sohn Jesus Christus
Amen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Dekan

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau (und - hätte Paulus unsere Probleme gekannt, wäre die Aufzählung wohl weiter gegangen: hier zählt keine pietistische Prägung und keine liberale Prägung; das ließe sich dann noch weiter ausführen, doch wichtig ist der Schluss des Paulus); denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. (Gal 3, 28)

Ich war ja versucht, die ganze Ansprache im Stil des Paulus zu schreiben. Manche mögen das als einen Griff in die homiletische Klamottenkiste betrachten, doch ich habe bisher weder eine Andacht noch eine Predigt so gestaltet. Ich habe mich ehrlich gefragt, was könnte Paulus uns heute zu unserer Problematik schreiben?

Denn ich meine, wenn wir uns heute mit dem Thema: „gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft“ beschäftigen, dann können wir wohl alle Antworten bei Paulus finden.

Was seine erste Ermahnung an uns sein würde habe ich gerade gelesen: „Denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus“ ist eine wichtige Prämisse für diesen Nachmittag. Wir mögen zwar verschiedene Meinungen zum Thema haben, trotzdem sind wir eins in Christus Jesus.

Nach dieser Ermahnung würde uns Paulus sicher nach unserer Stellung zum Gesetz fragen. Vielleicht so: Wollt ihr es mit dem Gesetz halten wie die Judenchristen, für die Matthäus geschrieben hat? Er konnte ja über die Thora schreiben: „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz ... Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ (Mt 5, 18ff)

Sollen wir also alle jüdischen Gesetze halten, besser noch als die Schriftgelehrten und Pharisäer – was Paulus ablehnt – Gesetze die Luther den Sachsenspiegel der Juden nennen konnte? Das wohl sicher nicht! Oder

sollen wir einen Kompromiss eingehen, wie ihn Lukas für das Apostelkonzil beschreibt. Da wird den Heidenchristen, zu denen wir ja gehören, „nur“ Folgendes auferlegt: „daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer und vom Blut und vom Ersticken und von Unzucht“. (Apg 15,29)

Wenn das so ist, dann ist die Blutwurst tabu und auch der rote Pressack ist verboten. Es ist dann sicher notwendig, dass wir unser Fleisch beim Türken kaufen, damit es geschächtet ist und wir uns des Blutes enthalten!

Für die Theologen und Altphilologen sei noch angemerkt, dass es sich bei der Unzucht um *porneía* handelt und nicht um *arsenokoíths*, was ja das Stichwort für unsere anschließende Diskussion ist.

Ja, wie wollen wir es nun mit dem Gesetz halten? Wie Matthäus, Lukas oder Paulus. Er berichtet ja bekanntlicher Weise vom Apostelkonzil, dass ihm nichts auferlegt wurde und er nur an die Armen [in Jerusalem] denken solle. (Gal 2,10) Und so kann er dann auch seine Adressaten auffordern:

„Zur Freiheit [und ich ergänze aus dem Zusammenhang: vom Gesetz] hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen“ (Gal 5,1)

Soweit meine kurze Ausführung zum Thema. Bleibt nur noch die Frage: „Warum beschäftigt sich der Pilhofer so lange und so intensiv mit dem Thema?“ Auch darauf will ich eine kurze Antwort geben. Ich habe oft das Gefühl, dass viele Christen zwar über homosexuell Empfindende sprechen aber noch nie mit einer Lesbe oder einem Schwulen gesprochen haben. Zwei meiner Kommilitonen sind schwul und ein Mesner, mit dem ich zusammen gearbeitet habe. Darum beschäftigt mich das Thema schon lange. Ich durfte erleben wie sie, alle drei, als engagierte Christen in ihren Gemeinden annehmen. Ich konnte erfahren, dass sie in ihren Gemeinden angenommen wurden. Ja, von dem Mesner habe ich erfahren, dass er mit seinem Freund an einer Gemeindefreizeit teilgenommen hat – ohne Problem, obwohl es sich um eine eher konservative Landgemeinde handelt. Sobald man nämlich die Personen kennt und schätzt ist ihre sexuelle Neigung mehr als Nebensächlich.

Und da es Thema auf unserer Synode war, habe ich mich noch einmal intensiv mit dem Thema beschäftigt.

Letztlich bin ich der Meinung, dass man nicht alles immer tierisch ernst sehen muss. Daher möchte ich ihnen noch kurz etwas vorlesen lassen, auch wenn einige den Text vielleicht schon kennen. Nachdem ich gestern mit meinen Überlegungen zu Ende war, habe ich erfahren, dass er auch im neuesten Korrespondenzblatt abgedruckt wurde:

(Text: Brief an Dr. Laura Schlessinger, aus: Bibel und Kirche 4/2002, „Was macht die Bibel heilig?“) Peter Baumann liest. (Eigene Auswahl) Er macht in der Einleitung klar, dass es sich um eine Satire handelt. (Ob das nötig war ☺?)

Laura Schlessinger ist eine US-Radio-Moderatorin, die Leuten, die in ihrer Show anrufen, Ratschläge erteilt. Kürzlich sagte sie, als achtsame Christin, dass Homosexualität unter keinen Umständen befürwortet werden kann, da diese nach Leviticus 18:22 ein Greuel wäre. Der folgende Text ist ein offener Brief eines US-Bürgers an Dr. Laura, der im Internet verbreitet wurde.

Liebe Dr. Laura

Vielen Dank, dass Sie sich so aufopfernd bemühen, den Menschen die Gesetze Gottes näher zu bringen. Ich habe einiges durch Ihre Sendung gelernt und versuche das Wissen mit so vielen anderen wie nur möglich zu teilen. Wenn etwa jemand versucht seinen homosexuellen Lebenswandel zu verteidigen, erinnere ich ihn einfach an das Buch Mose 3, Leviticus 18:22, wo klargestellt wird, dass es sich dabei um ein Greuel handelt. Ende der Debatte.

Ich benötige allerdings ein paar Ratschläge von Ihnen im Hinblick auf einige der speziellen Gesetze und wie sie zu befolgen sind,

a) Wenn ich am Altar einen Stier als Brandopfer darbringe, weiß ich, dass dies für den Herrn einen lieblichen Geruch erzeugt (Lev. 1:9). Das Problem sind meine Nachbarn. Sie behaupten, der Geruch sei nicht lieblich für sie. Soll ich sie niederstrecken?

b) Ich würde gerne meine Tochter in die Sklaverei verkaufen, wie es in Exodus 21:7 erlaubt wird. Was wäre Ihrer Meinung nach heutzutage ein angemessener Preis für sie?

c) Ich weiß, dass ich mit keiner Frau in Kontakt treten darf, wenn sie sich im Zustand ihrer menstrualen Unreinheit befindet (Lev. 15:19-24). Das Problem ist, wie kann ich das wissen? Ich hab versucht zu fragen, aber die meisten Frauen reagieren darauf pikiert.

d) Lev. 25:44 stellt fest, dass ich Sklaven besitzen darf, sowohl männliche als auch weibliche, wenn ich sie von benachbarten Nationen erwerbe. Einer meiner Freunde meint, das würde auf Mexikaner zutreffen, aber nicht auf Kanadier. Können Sie das klären? Warum darf ich keine Kanadier besitzen?

e) Ich habe einen Nachbarn, der stets am Samstag arbeitet. Exodus 35:2 stellt deutlich fest, daß er getötet werden muss. Allerdings: bin ich moralisch verpflichtet ihn eigenhändig zu töten?

f) Ein Freund von mir meint, obwohl das Essen von Schalentieren, wie Muscheln oder Hummer, ein Greuel darstellt (Lev. 11:10), sei es ein geringeres Greuel als Homosexualität. Ich stimme dem nicht zu. Könnten Sie das klarstellen?

g) In Lev. 21:20 wird dargelegt, daß ich mich dem Altar Gottes nicht nähern darf, wenn meine Augen von einer Krankheit befallen sind. Ich muss zugeben, dass ich eine Lesebrille trage. Muss meine Sehkraft perfekt sein oder gibts hier ein wenig Spielraum?

h) Die meisten meiner männlichen Freunde lassen sich ihre Haupt- und Barthaare schneiden, inklusive der Haare ihrer Schläfen, obwohl das eindeutig durch Lev. 19:27 verboten wird. Wie sollen sie sterben?

i) Ich weiß aus Lev. 11:16-8, daß das Berühren der Haut eines toten Schweines mich unrein macht. Darf ich aber dennoch Fußball spielen, wenn ich dabei Handschuhe anziehe?

j) Mein Onkel hat einen Bauernhof. Er verstößt gegen Lev. 19:19 weil er zwei verschiedene Saaten auf ein und demselben Feld anpflanzt. Darüberhinaus trägt seine Frau Kleider, die aus zwei verschiedenen Stoffen gemacht sind (Baumwolle/Polyester). Er flucht und lästert außerdem recht oft. Ist es wirklich notwendig, daß wir den ganzen Aufwand betreiben, das komplette Dorf zusammenzuholen, um sie zu steinigen (Lev. 24:10-16)? Genügt es nicht, wenn wir sie in einer kleinen, familiären Zeremonie verbrennen, wie man es ja auch mit Leuten macht, die mit ihren Schwiegermüttern schlafen? (Lev. 20:14)

Ich weiß, dass Sie sich mit diesen Dingen ausführlich beschäftigt haben, daher bin ich auch zuversichtlich, daß Sie uns behilflich sein können. Und vielen Dank nochmals dafür, daß Sie uns daran erinnern, daß Gottes Wort ewig und unabänderlich ist.

Ihr ergebener Jünger und bewundernder Fan

Und so ließe sich dann auch das eingangs zitierte Pauluswort noch fortschreiben:

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau, hier ist nicht Lesbe noch Schwuler, hier zählt keine pietistische Prägung und keine liberale Prägung; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. (Gal 3, 28)